

## **Finale Ausstellung im Jubiläumsjahr „10 Jahre Stiftung Opelvillen“**

**9. November 2011 bis 5. Februar 2012**

### ***Linie und Skulptur im Dialog: Rodin, Giacometti, Modigliani ... Werke aus der Sammlung Kasser/Mochary Family Foundation, USA***

Die Linie ist ein zentrales Thema für die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts. Anhand von Meisterwerken der klassischen Moderne beleuchtet die von Dr. Beate Kemfert, Kuratorin und Stiftungsvorstand der Opelvillen, konzipierte Ausstellung in der spannungsvollen Gegenüberstellung von Skulptur und Zeichnung die Faszination der Linie auf die Künstler.

„Bei der Überlegung, wie die Sammlung der Kasser/Mochary Family Foundation selektiv und doch signifikant vorgestellt werden kann, standen wie bei jedem Ausstellungsvorhaben Fragen der Kunstentwicklung im Vordergrund“, so Beate Kemfert. Ihr Konzept entwickelte sie, nachdem sie die umfangreiche Sammlung komplett gesichtet hatte.

Auguste Rodins berühmte Bronzeskulptur *L'éternelle idole (Das ewige Idol)* aus dem Jahr 1893, mit deren Ankauf das Ehepaar Kasser 1971 seine Sammlung gründete, kündigt bereits an, womit sich die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts verstärkt beschäftigen sollte: die Linie. Anhand von über fünfzig Meisterwerken aus der hochkarätigen Kunstsammlung der Kasser/Mochary Family Foundation wagt *Linie und Skulptur im Dialog* in der Gegenüberstellung von Skulptur und Zeichnung einen aufschlussreichen Blick auf die Kunst der Moderne und ihre Entwicklung hin zur Abstraktion.

Es waren vor allem Maler und Zeichner wie Henri Matisse, Paul Gauguin oder André Derain, die mit ihren plastischen Werken entscheidende Neuerungen für die Entwicklung der modernen Skulptur gebracht haben. Der betonte Einsatz von geschwungenen, kurvigen Linien, ihre Überschneidungen und Gegenüberstellungen, schnelle und bewegte

Strichführungen boten neue Möglichkeiten, Volumen zu erzeugen und Deformationen oder Abstraktionen zu erzielen.

Auf den ersten Blick ungewöhnliche Kombinationen verdeutlichen dabei den Facettenreichtum der unterschiedlichen ästhetischen Lösungen: In Rodins *L'éternelle idole* etwa wird in einer ganz ähnlichen Weise versucht, mittels der Linie Volumina zu erzeugen, wie in einer ungegenständlichen Zeichnung von Moholy-Nagy, während Zeichnungen und Skulpturen von Giacometti anschaulich die Rolle der Linie beim Schaffen von Oberflächenstruktur widerspiegeln. In Alexander Archipenkos *Flat Torso* wiederum ist die Figur ganz aus der Reduktion auf die Linie heraus entwickelt. Im Fokus auf die Linie entfaltet sich so eine oft überraschende Sicht auf die Skulptur des 20. Jahrhunderts.

### **Meisterwerke aus der bedeutenden Kasser/Mochary Family Foundation**

Die 1969 von Alexander und Elisabeth Kasser in den USA gegründete Kasser Art Foundation wurde 2011 in Kasser/Mochary Family Foundation umbenannt. Das Ehepaar Kasser verließ Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie waren in Budapest Zeugen und unentbehrliche Helfer im Kampf gegen den Holocaust, wofür Alexander Kasser 1997 der Titel „Gerechter unter den Völkern“ des Staates Israel verliehen wurde.

In den USA wurde es den Kassers wieder möglich, ihre Sammeltätigkeit aufzunehmen und sich der Musik und bildenden Kunst neu zu widmen. Elisabeth Kasser hatte Kunstgeschichte in Budapest studiert, und Alexander Kasser folgte seiner frühen Leidenschaft. In den 1970er-Jahren reisten sie immer wieder nach Europa, nicht zuletzt um Kunstwerke europäischen Ursprungs zusammenzutragen.

*Linie und Skulptur im Dialog* zeigt unter anderem Werke von Jean Arp, Alexander Archipenko, Paul Cézanne, Giorgio de Chirico, Edgar Degas, Max Ernst, Paul Gauguin, Alberto Giacometti, Henri Matisse, Amedeo Modigliani, László Moholy-Nagy, Auguste Rodin und Henry Moore.

## **Starke Partner ermöglichen *Linie und Skulptur im Dialog***

„Unser besonderer Dank gilt den Partnern, die wir für *Linie und Skulptur im Dialog* gewinnen konnten“, sagt Beate Kemfert. Neben der Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen stellt auch die Hessische Kulturstiftung finanzielle Mittel zur Verfügung.

Beate Kemfert hat *Linie und Skulptur im Dialog* zunächst für die Opelvillen konzipiert. Die Ausstellung wird anschließend in zwei weiteren namhaften Häusern gezeigt: vom 12. Mai bis zum 16. September 2012 im Museum für Neue Kunst in Freiburg und vom 9. Dezember 2012 bis zum 17. Februar 2013 im Stadtmuseum Jena.

Bei der Vernissage in Rüsselsheim werden die Leihgeber aus den USA, Mary Mochary und Michael Kasser, zugegen sein. „Über diese Anerkennung unserer Arbeit freuen wir uns natürlich sehr“, sagt Beate Kemfert.

Vom 9. November 2011 bis zum 5. Februar 2012 ist die Ausstellung mittwochs und donnerstags von 10 bis 21 Uhr sowie freitags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Der von Beate Kemfert mit Angela Gratzl herausgegebene Katalog erscheint im Hirmer Verlag auf Deutsch und Englisch, 128 Seiten, 65 Abbildungen in Farbe. Während der Ausstellung ist der Katalog in den Opelvillen zum Preis von 19,90 Euro erhältlich, im Buchhandel kostet er 24,90 Euro.

## **Ausstellungen in der „Schleuse“**

### **6.11. – 4.12.2011 Jutta Zimmermann**

#### *Stütze und Last / ululas Athenas*

Jutta Zimmermann, geboren 1979 in Frankfurt a.M., studierte in Leipzig und Wien bei Astrid Klein und Heimo Zobernig.

Innerhalb des spezifischen Kontextes der „Schleuse“ und der zeitgleich stattfindenden Ausstellung in den Opelvillen entstanden eine Reihe von Arbeiten, die Jutta Zimmermann vor Ort - vornehmlich unter Verwendung vorgefundenen Materials - für den Ausstellungsraum entwickelte. Zudem nahm die Bildhauerin die Ausstellung zum Anlass, ihre jüngst unternommene Griechenlandreise einzubeziehen. Die Ausstellung *Stütze und Last* wird am 6. November, 11 Uhr, mit einer Performance von *DieSound* und Jutta Zimmermanns Film *ululas Athenas* (gemeinsam mit Robert Müller) eröffnet.

Am Donnerstag, 17. November, 12 Uhr, laden Dr. Beate Kemfert, Vorstand und Kuratorin der Stiftung Opelvillen, und Opelvillen-Mitarbeiterin Jutta Stocksiefen in die "Schleuse" zum Gespräch mit Jutta Zimmermann ein. Der Eintritt ist frei.

### **11.12.2011 - 8.1.2012 Lisa Marei Klein**

Lisa Marei Klein, geboren 1980 in Darmstadt, hat 2010 ihr Studium der Bildhauerei bei Prof. Wolfgang Luy an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach am Main, abgeschlossen.

Sie hat an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen und seit 2005 eine Reihe von Einzelausstellungen realisiert. Vergangenes Jahr war im 1822-Forum in Frankfurt am Main ihre Ausstellung *Ein Sommer ohne Schulbücher* zu sehen. Die Künstlerin beschäftigt sich vorzugsweise mit Plastiken. Dabei verwendet sie häufig atypische Materialien, überarbeitet Bekanntes, schon Dagewesenes mit Ungewohntem. „Mich reizt die Kombination der sinnlichen Oberfläche im traditionellen bildhauerischen Sinne einer Camille Claudel oder eines Auguste Rodins mit der technischen Perfektion eines modernen Materials, wie zum

Beispiel bei Anish Kapoor“, so Lisa Marei Klein über ihre Arbeit. Sie wird in der Schleuse eine aus drei Objekten bestehende Installation zeigen.

[www.lisamareiklein.de](http://www.lisamareiklein.de)

## **Kooperation der Stiftung Opelvillen mit der Gustav-Heinemann-Schule**

In Zusammenarbeit mit der Gustav-Heinemann-Schule in Rüsselsheim werden zwei ausstellungsbegleitende Projekte realisiert: Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe präsentieren eine Ausstellung in der „Schleuse“ und der Abiturient Jonathan Porz hat einen Audioguide für Jugendliche entwickelt.

### **Ausstellung in der „Schleuse“**

Schülerinnen und Schüler aus zwei Kunst-Leistungskursen der Jahrgangsstufe 12 der Gustav-Heinemann-Schule präsentieren in der „Schleuse“ der Opelvillen vom 15. Januar bis 5. Februar 2012 eigene künstlerische Arbeiten. Als Vorbereitung auf die Ausstellung befassten sie sich unter der Leitung der Kunstlehrerinnen Brigitte Wiesheu-Bilshausen und Edwine Leuthner während acht Projekttagen intensiv mit kunstspezifischen Fragestellungen zu den Themen Linie, Skulptur und Bewegung. Dabei gewährte ihnen der für Jugendliche entwickelte Audioguide ihres Mitschülers Jonathan Porz schon frühzeitig einen Einblick in die Ausstellung *Linie und Skulptur im Dialog*.

Die Schülerinnen und Schüler wählten die menschliche Figur zu ihrem Darstellungsgegenstand. Mit Kohle, Kreide und Pinsel erlernten sie künstlerische Techniken bei einem eigens für sie organisierten Aktzeichenkurs im Kunstatelier von Daniel Altsweig in Wiesbaden. Das Projekt, das im laufenden Leistungskurs-Unterricht fortgesetzt wird, umfasst einen Zeitraum von etwa acht Wochen. Derzeit entwickelt eine Gruppe freie Arbeiten auf der Fläche, die andere beschäftigt sich mit dreidimensionalen Plastiken. Brigitte Wiesheu-Bilshausen berichtet, dass die Schülerinnen und Schüler dabei großen Spaß haben und sich durch die Ausstellungsmöglichkeit außerordentlich motiviert zeigen. „Es ist für mich spannend und aufregend, meine Arbeiten in den Opelvillen zeigen zu dürfen“, so eine Schülerin.

Zur Ausstellungseröffnung am 15. Januar ist eine Kunst-Aktion geplant, bei der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts lebendige Skulpturen darstellen werden.

Indem die Stiftung Opelvillen die „Schleuse“ als Ausstellungsraum zur Verfügung stellt, ermöglicht sie den Schülerinnen und Schülern, Kunst und den „Kunstbetrieb“ hautnah kennen zu lernen und ihre Arbeiten im öffentlichen Raum zu präsentieren. Seit Gründung der Stiftung Opelvillen sind die Themen Kunstvermittlung, Bildung und Nachwuchsförderung ein wichtiger Schwerpunkt der ausstellungsbegleitenden Programme.

## **Audioguide**

Jonathan Porz, der eine dreizehnte Klasse der Gustav-Heinemann-Schule besucht, hat einen Audioguide für junge Opelvillengäste entwickelt. Der Abiturient stellt darin zwölf Werke der aktuellen Ausstellung in seinen eigenen Worten vor. Dabei beschreibt er vor allem die Suche nach den Linien in den Werken. Besonders interessiert haben ihn die reduzierten Formen von Alexander Archipenkos *Flat Torso* oder die Tuschezeichnung *Anochecer* von Ricardo Ulloa Garay, die aus einer einzigen fortlaufenden Linie zu bestehen scheint. Für seinen rund dreißigminütigen Audioguide hat der Schüler mehrere Monate in den Opelvillen recherchiert. Das Projekt entstand als besondere Lernleistung neben dem laufenden Unterricht.

Auf der Website der Opelvillen stellt Jonathan Porz seinen Audioguide zum kostenlosen Download im MP3-Format zur Verfügung. Mit einem Smartphone können Besucherinnen und Besucher der Ausstellung die Beiträge auch während des Rundgangs abrufen. Bei „YouTube“ findet man sie unter Eingabe des Ausstellungstitels *Linie und Skulptur im Dialog*.

## **Ausstellung im „Labor“**

**Bis Ende Dezember 2011 Parsa Ghassemian**

***east surviving in the west, Wer bin ich? - Wer möchte ich sein?***

Der in Großbritannien aufgewachsene persischstämmige Fotograf Parsa Ghassemian nutzt das „Labor“ der Opelvillen noch bis Ende Dezember als Gastatelier. Am Samstag, 19. November, 20 Uhr, laden der Künstler und Opelvillen-Mitarbeiterin Jutta Stocksiefen zu einem Abend mit indischem Essen und Bar ins „Labor“ ein. Neben Fotografien von Sikh-Hochzeiten, die er unter dem Titel *east surviving in the west* zeigt, werden auch neue Arbeiten aus dem Projekt *Wer bin ich? - Wer möchte ich sein?* zu sehen sein. Im Rahmen dieses Projekts, das während seiner Zeit als Gastkünstler im „Labor“ entstand, fotografiert Ghassemian junge Leute ab 12 Jahren. Interessierte haben die Möglichkeit, sich am Abend des 19. Novembers oder zu einem anderen Zeitpunkt porträtieren zu lassen. Alle Fotografien werden Ende Dezember in einer Finissage präsentiert.

Seit vergangenem Jahr fördert die Stiftung Opelvillen Künstlerinnen und Künstler aus der Region, indem sie das „Labor“ im Keller der Villen als Gastatelier zur Verfügung stellt. Die Opelvillen unterstützen mit diesem Angebot vor allem experimentelle künstlerische Arbeiten.

Das „Labor“ ist bis Ende Dezember freitags von 12 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

Kontakt: Telefon 0176/65 88 10 11, E-Mail: [parsapress@hotmail.com](mailto:parsapress@hotmail.com). Weitere Informationen zu Parsa Ghassemian gibt es unter [www.parsapress.de](http://www.parsapress.de)